

Vet Jap.  
22, Nr 20  
15. 10. 14

# Hautläsionen geben Rätsel auf

In einem kleinen Pferdebestand nördlich von Freiburg sind in den letzten zwei Monaten wiederholt Hautläsionen im Kopf- und Genitalbereich sowie pseudomembranöse Konjunktivitiden vorgekommen. Die Ursache liegt völlig im Dunkeln, auch Tierquälerei scheint nicht ausgeschlossen.

**P**D Dr. Bettina Wollanke, Fachtierärztin an der Pferdeklīnik der LMU München, hat Bilder der betroffenen Pferde zugeschickt bekommen. »Ich vermute anhand der Hautveränderungen, dass es sich um Koagulationsnekrosen nach Säurekontakt handelt. Eine andere plausible Erklärung finde ich einfach nicht.«

Die Läsionen befinden sich z.T. auch an Stellen, an denen ein Kontakt mit Gegenständen im Stall oder auf der Koppel auszuschließen ist, beispielsweise großflächig unter dem Anus. »Mir bereitet es Unbehagen, weil sich einfach auch der Verdacht auf eine Art der Pferdeschänderei aufdrängt«, gesteht Bettina Wollanke ein und vermutet, dass viele Kollegen gar nicht an eine beabsichtigte und tierschutzwidrige Handlung denken, wenn sie derartige Veränderungen vorgestellt bekommen. Oder sie haben Hemmungen, einen solchen Verdacht auszusprechen. Schließlich bringt man damit einen Stein ins Rollen und läuft unter Umständen Gefahr, eine ungerechtfertigte Hysterie hervorzurufen.

Um das Rätsel zu lösen, ergeht daher die Frage an die Kollegenschaft, ob jemand ähnliche Veränderungen beobachtet hat, ohne eine plausible Erklärung dazu geliefert zu bekommen. Die Fotos zeigen recht gut, worauf es ankommt: An der Unterlippe sieht es unterhalb der größeren Läsion so aus, als wäre eine Flüssigkeit die Haut heruntergelaufen und hätte dort zumindest zu einer oberflächlichen Schädigung geführt. Im Bereich von Anus und darunter liegender Haut sind flächige Hautnekrosen erkennbar, die unter dem Schweif liegen und weder durch eine Infektionskrankheit noch durch Scheuern z. B. an Stallgegenständen oder Koppelpfählen zu erklären sind.

»Es ist irgendwie schwer vorstellbar«, so die Münchner Spezialistin, »dass eine ätzende Substanz durch den gesamten Magen-Darm-Kanal transportiert worden ist und dann nach Puffierung und Verdünnung im Darm zwar nicht zu einer Darmruptur, dann jedoch zu derartigen Hautveränderungen geführt hat. Die mir zurzeit einzige plausible Erklärung wäre ein äußerlich erfolgter Kontakt an dieser Stelle mit einer ätzenden Flüssigkeit.« Und die könnte möglicherweise dort unter den Schweif gespritzt/gesprüht worden sein.



Akuter Zustand einer pseudomembranösen Konjunktivitis, im Laufe der Zeit dann folgende Hornhautläsionen und z. T. auch erhebliche uveitische Reaktionen.

Pferdepraktiker aus dem Raum Freiburg, die ähnliche Beobachtungen gemacht haben, aber auch Kollegen, die eine Erklärung für das Krankheitsbild haben, werden gebeten, sich mit Dr. Bettina Wollanke in Verbindung zu setzen (E-Mail: [b.wollanke@pferd.vetmed.uni-muenchen.de](mailto:b.wollanke@pferd.vetmed.uni-muenchen.de))